Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trag den Schulden hlnzuzufügen ift, so daß wir jederzeit schnell berechnen können, wieviel wir übrig behalten würden, wenn wir alle Schulden bezahlen und alle Ausstände eingingen. Unter Schulden ift auch der verhältnismäßige Anteil der Miete, Licht, Steuer usw. jeweilig zu verrechnen.

Dieser vorhandene überschuß ist unser Führer, wenn es sich darum handelt, neue, nicht unbedingt nötige Ausgaben zu machen. Ist der überschuß verhältnismäßig hoch, so dürsen wir uns unter Umständen etwas leisten, ist er dagegen normal, so dürsen wir das nicht.

Wir sagen verhältnismäßig hoch, benn wir müssen babet noch verschiedenes berücksichtigen. Zunächst sommt in Betracht, wieviel Gebrauchsmaterial vorhanden ist. Hierüber eine lausende Inventur zu sühren, wäre zu umständlich; wir müssen ums mit dem Abschäßen beznügen. Ist zwar der überschüß hoch, aber haben wir nur wenig Material mehr, so ist er in Wirklichkelt verhältnismäßig nur normal; ist dagegen der Betrag normal, wenn man sehr reichlich mit Material versehen ist, o kann man ihn verhältnismäßig hoch nennen. Ferner muß man die Jahreszeit berücksichtigen. In der Hochsalion muß ohne weiteres der überschüß höher sein, denn wir müssen damit die slauen Monate ausgleichen, das bedenken auch viele, besonders Ansänger nicht.

Wetterhin muffen wir bedenken, ob nicht für die nächste Zeit größere Ausgaben bevorstehen, die nicht zu vermeiden sind. Zudem hat man stets auch damit zu rechnen, daß wider Erwarten die nächste Zeit flauer als in anderen Jahren ist und muß hierfür sich auch einen Rückhalt schaffen, denn leben muß man auch in schlechteren Zeiten wie gleichfalls die Generalunkosten (Mtete usw.) nicht dabei in Wegfall kommen.

Alles dies, man könnte auch manches mehr anführen, hat man sich vorzuhalten, ehe man einen besonderen günstigen überschuß zu etwas Besonderem verwendet. Die allerbeste Anwendung ist meist, seine Schulden damit zu zahlen.

Manche stürzen sich auch dann leicht in neue Unternehmungen, ohne zu bedenken, daß diese oft ein größeres Kapital fortlaufend verlangen, um überhaupt einschlagen zu können.

Soweit man sich jedoch nach reissicher überlegung sagen kann, daß eine Ausgabe (so z. B. vernünstige Reskame) sich unter normalen Berhältnissen reichlich bezahlt macht, so kann man sie natürlich auch wagen. Aber man darf die Spekulation nicht zu weit treiben, vor allem darf man nur mit eigenem Gelde spekulieren und nicht mit stemden, mit dem der Lieseranten usw. Bet den meisten Konkursen, in denen oft nur wenige Prozente herausskommen, ist man mit dem Gelde der Gläubiger außervordentlich sahrlässig umgegangen; besonders gilt dies bei Neugründungen.

Hoffentlich versehlen diese Zeilen nicht ihren Zweck, manchen zur Einkehr anzuspornen, ehe es zu spät ist. Je mehr man in den ersten Jahren auf Ersparnisse sieht und die Zähne zusammenbeißt, desto schneller kommt man vorwärts.

Ein einmal vorhandenes kleines Vermögen vermehrt sich leichter, wenn nicht besondere Umftände vorliegen.

Verschiedenes.

† Wagnermeister A. Döbelt in Öschgen (Aargau) starb im Alter von erst 49 Jahren. Er war ein arbeitstamer, tüchtiger Handwerksmeister, der sich namentlich um die Förderung des fricktalischen Schmiedes und Wagnermeisterverbandes verdient gemacht hat.

Großfeuer in Zürich. Am 7. Januar brach im Werfstattgebäude der Zaunfabrik Mathis Fries an der Waffenplatsstraße in Zürich 2 Feuer aus, das sosort auf ein angebautes Lagergebäude übergriff, in dem Olvorräte zur Konservierung von Zaunlatten ausbewahrt waren. Obwohl sofort ein Pikett der Stadtpolizei und die Feuerwehr eingriffen, wurden insolge des herrschenden Sturmes beide große Gebäude eingeäschert.

Der Verband stadtzürcherischen Gartenbauvereine veranstaltet ein Preisansichreiben. Berlangt wird ein Auffat über eines der folgenden Themata: 1. Der ideelle Wert des Gartens; 2. Borschläge über Durchführung von Balkonschmuckprämterungen; 3. Anlage, Bepstanzung und Pflege eines Nutgärtchens. Die Arbeiten sind bis zum 25. Februar 1915 an den Präsidenten des Verbandes: Walter Wertens, Jupiterstraße 1, Zürich 7, einzuliesern. Die näheren Bedingungen werden den Interessenten auf Wunsch vom Verbands-Aktuar: Friz Brändli, Fehrenstraße 8, Zürich 7, kostenlos zugestellt.

Die Prüfung der Arbeiten geschieht durch folgende Herren: G. Aeppli, Lehrer; Walter Mertens, Garten-Architekt; Eugen Fritz, Garten-Architekt; Th. Stump, Blumengeschäft; Theodor Schweizer, Obergärtner; J. Febr, Handelsgärtner; G. Bernhard, Gärtner; H. Hochftraßer, Lehrer am Stricthof: Kritz Brändli. Gartentechniker.

Lehrer am Stricthof; Frig Brandli, Gartentechniter. Bur Pramterung der Arbeiten wird den Preisrichtern eine Summe von Fr. 200 jur Berfügung gestellt.

Ziegelfabrit Kölliken A.G. in Kölliken (Aargau). Der Verwaltungsrat dieser Firma wählte zum Direktor Hern Paul Werner von Starrkirch Wil, früher technischer Letter des Tonwerk Lausen A.G. in Lausen.

Unfere Bangewerbe. Unter allen Erwerbsgruppen leidet wohl am meisten das Baugewerbe unter der heutigen Kriegslage. Die öffentsichen Tief und Hochdauten wurden eingestellt und die in Borbereitung besindlichen Baubudgets reduziert. Diese Sparpolitif hatte ihre schlimme Rückwirkung auf die gesamte Erwerdstätigkeit, insbesondere aber auf die Baugewerbe. Die noch weitergeführten größern Bauten wurden fast alle als Notstandsarbeiten größern Bauten wurden fast alle als Notstandsarbeiter etwas abgeholfen und meistens in Regie ausgessührte etwas abgeholfen werden, allein die ebenfalls beschäftigungslosen Architekten, Bauunternehmer und Handwerks, meister kamen nicht auf ihre Rechnung; denn das Regiessstem schaltet sie aus. Auch an Löhnen und Material wird bei diesem System gespart. Die Wirkung der solchermaßen durchgesührten Notstandsarbeiten auf den Volkswohlstand ist also nur eine bescheidene.

Noch geringer als die öffentliche ist die private Bautätigkeit. Heute baut nur, wer absolut muß. Es besteht auch nur geringer Bedarf an kleinern und kein Bedarf an größern luzuriösen Wohnungen oder an Werkstätten. Jedermann will sparen und bezieht womöglich eine kleinere billigere Wohnung oder macht größere Ansprüche an modernen Komfort, weshalb auch ältere Wohnungen zuerst unbewohnt bleiben.

Die heutigen Kreditverhältnisse sind auch nicht dazu angetan, die Unternehmungsluft zu sördern. Die Rendite der Wohnhäuser wird heute auf durchschnittlich höchstens $5-5^1/2$ % ogeschätzt, während die Hypotheken mit 6-7% verzunft werden müssen. Neue oder gekündete Hypotheken sind auch dei größerer Sicherheit nur schwer unterzubringen. Es wäre eine große Wohltat für viele bedrängte Hypothekenschuldner, wenn verstügt werden könnte, daß der Zinksuß sür Hypotheken 5%0 nicht übersteigen dürse. Wie weit es in der Besugnis der Behörden oder der staatlichen Kreditinstitute wäre, eine solche Einschränkung durchzusühren, wollen

wir nicht untersuchen, glauben aber, daß eine folche Notftandsmaßnahme wohltätig wirken würde.

Noch manch andere Migftande belaften die Lebensfähigkeit unferer Baugewerbe. Sowohl Behörden als private Bauherren kommen immer mehr dazu, von den Bauhandwerkern einen Prozentanteil ihres Guthabens für ausgeführte Arbeiten als Garantie zurückzubehalten. Die Dauer diefer Garantieleiftung betrug früher nicht mehr als zwei Jahre, jett aber wird fie öfters auf fünf Jahre ausgedehnt. Dieser zurückbehaltene Garantiebetrag entspricht häufig bem ganzen Berdienft des Bauhandwerkers, den er für fünf volle Jahre ftunden soll. Wenn auch eine angemessene Berginsung statt-findet, so bleibt doch das oft ohnedles spärliche Betriebsfapital geschwächt. Die Folgen diefer Garantieleiftungen machen fich nun namentlich in der heutigen Rrise empfindlich fühlbar. Die Behörden follten ben in letzter Bett vielfach geftellten Begehren um Erlaß ober anderweitigen Erfat ber Garantieleiftungen beffer entgegenkommen.

Eine andere schwere Belaftung der Baugewerbe befteht in dem immer mehr auffommenden Gebrauch vieler Bauherren, namentlich bei Hotelbauten, daß fie den Lieferanten von Arbeit und Material zumuten, für einen Teil ihrer Guthaben Aktien oder Anteilscheine an Hypotheken zu übernehmen. Wer sich hiezu nicht bereit findet, erhält keine Bestellung. Die dermaßen ausgelöhnten Lieferanten suchen bann ihren Aftienbesitz balb und beftmöglich zu liquidieren und drücken damit den Kurswert der Attien herunter, wodurch große Verlufte entstehen.

All diese Mißstände im Baugewerbe üben selbstverftandlich eine ftarte Ruckwirtung auf weite Bolfstreise aus. Man bedenke nur, wie viele Erwerbsftande, wie viele Tausende von Architekten, Technikern, Bauhandwerfern, Arbeitern und Angeftellten von einer andauernden Baufrise in ihrer Erwerbefähigkeit beschränkt werden. Auch nach dem Friedensschuß wird in unserem Lande noch längere Zeit jede Bauluft fehlen. Erft wenn alle übrigen Industrien und Gewerbe sich wieder beleben, erft wenn die Geld- und Rreditnot zu schwinden beginnt, wird auch bei Behörden und Privaten die Notwendigfeit und die Luft zum Bauen allmählich wieder einkehren in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen ift freilich nicht vorauszusagen.

Somit ift die heutige und künftige Lage der Baugewerbe für unsere Volkswirtschaft von großer Be-Sie gebietet unfern Behörden volle Aufmertsamteit. Es muß rechtzeitig erwogen werden, mas zur Milderung der Notlage getan werden könnte. Auch die Kreditinstitute haben ein Interesse an der Erhaltung und der Lebensfähigfeit unferer Baugewerbe, an der Erleichterung und Förderung der Bautätigkeit. Wie schwer andauernde Arbeitslosigkeit auf den Nationalwohl stand drückt, bedarf wohl keines weitern Nach-weises. Der Sozialpolitik steht hier ein dankbares Arbeitsfeld offen.

Zur Frage der Erstellung von Teerdestillationsanlagen in den ichweizerischen Gaswerten wird berichtet: In neuerer Zeit werden Destillationsanlagen mit fontinuierlichem Betrieb fonftrutert, deren Ginfachheit, Betriebsficherheit und Anpaffungsfähigfelt hinfichtlich Größe der Anlagen es auch den mittleren und kleineren Gaswerten ermöglichen, fich berfelben für die Berarbeis tung des Rohteeres zu bedienen und die Deftallations, produkte, welche die Schweiz bisher aus dem Auslande beziehen mußte, auf den Martt zu bringen. Dadurch werden dieselben für unsere einheimischen chemischen Industrien von großen Frachtkoften entlastet und von Bufälligkeiten, wie sie die gegenwärtigen Kriegswirren brachten, befreit. Die bisherigen Destillationsanlagen

mit intermittierendem Betrieb lohnten fich für fleinere Anlagen nicht. Die mittleren und kleineren Gaswerke waren baher genötigt, die Teermengen, die sie nicht am Orte felbst für Dachpappenfabrikation, Briketts, Helzzwecke usw. abgeben konnten, zu verkaufen und zwar ins Ausland (meift Deutschland). hinsichtlich der Rentabilitätsfrage murbe es am rationellften fein, wenn für bie ichweizerischen Gaswerte gufammen eine gemeinfame Deftillationsanlage errichtet würde, weil der Betrieb dann billiger zu ftehen tame und auch der Markt dem großen Verkaufer gunftiger ware als dem kleinen. Diese Frage wurde im Berbande ber schweizerischen Gas- und Wafferwerke mehrfach erwogen. Es scheiterte der Borschlag jedoch aus verschiebenen Gründen. Die größeren Werke muffen beshalb felbständig vorgehen. Zürich hat bereits die Erstellung einer solchen Anlage beschloffen; in Basel werden Vorbereitungen getroffen. Der Stadtrat von St. Gallen erachtet die Erstellung einer Anlage nach dem Verfahren Dr. Raschig als das geeignetste. Die Anlage sollte so groß sein, daß es möglich ift, in ihr auch den Teer der Nachbarwerke im Kanton St. Gallen, Appenzell und Thurgau zu verarbeiten.

Das Spezialhaus für moderne Tapeten, Ernst & Spörrt zum "Glodenhof" in Zürich 1, Sihlstraße Nr. 31, sandte seinen Kunden einen schönen Abreiß. kalender. Einige aparte Tapeten-Motive für die Saison 1915 find im Kalender als Muftervorlagen eingeheftet.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Verkaufs., Tausch: und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

1010a. Wer liefert billigst franko Bahnstation ins Freiamt zirka 60 m Zementröhren von 60 cm Lichtweite? b. Wer hatte einen kleineren Genfer Gleichstrom: Elektromotor, 220—240 Bolt Spannung, vorteilhaft abzugeben? Gefl. Offerten unter Chiffre W. H. 834, postlagernd Jug. 1011. Wünsche mit Lieferanten von Sand: und Kieswasch:

maschine mit Sortiervorrichtung, Massermunge, Materialtransportanlage und event. kleinerem Sandmühlenbetrieb in spez. Unterhandlung zu treten: Fos. Stödlin, Baugeschäft, Dornachbrugg.

1012. Ber befaßt sich mit Installationen von elektrischen Leitungen und sämtlichen Hausinstallationen samt Lieferungen für eine größere Berteilungsanlage? Offerten unter Chiffre 1012 an die Exved.

1013. Ber ist Lieferant von gebrauchten Rollbahngeleisen mit 2 Drehscheiben und 1 eisernen Kippkessel?

1014. Wer liefert sogleich eine Bandsäge mit doppelter Sitrnzapfenlagerung, Rollen 90—100 cm, gebraucht oder neu, mit Borgelege, gegen bar? Offerten unter Chiffre 1014 an die Krypektich Expedition.

Wer liefert aufeinanderpaffende Muminium-Rochgeschirre (je 3 Stück mit nur 1 Deckel, ber zugleich Teller ift) von 16—20 cm Durchmeffer und 9—10 cm Höhe? Offerten unter

Chiffre 1015 an die Exped.
1016. Wer liefert Bimssteinscheiben von 30 cm Durchmesse und ca. 7 cm Dicke? Offerten unter Chiffre 1016 an die Expb.

1017. Wer hätte eine gut erhaltene elektr. Lichtanlage für dirka 80—100 Lanupen billig abzugeben? Gest. Offerten mit Bescherbiung und billigster Preisangabe unter Chiffre B 1017 an

1018. Ber hätte einen gebrauchten, gut erhaltenen Motor für Rohöl oder Benzin, 10—12 PS, geeignet für die Verwendung als Schiffsmotor, abzugeben? Offerten an Postfach Nr. 17611

Brugg (Margau). 1019. Wer übernimmt das Berginnen von Gisenwaren, oder wer besorgt das Verzinken auf elektrolytischem Wege? Gest. Offerten unter Chiffre A 1019 an die Exped.

Wo kaufe ich am besten Kreuzscheiben oder Binkel-1020.